

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1911

71 (20.6.1911)

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
 mit den Gratis-Beilagen
 Illustriertes Sonntagsblatt
 und dem
 kritisch. Verkündigungsblatt
 durch die Post bezogen
 — 96 Pfennig —
 am Postschalter abgeholt,
 durch den Briefträger und
 unsere Agenten
 zwei ins Haus gebracht
 Nr. 1.20.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
 Die einpaltige Garnonzeit
 oder deren Raum 15 Pfg.
 Reklamen 40 Pfg. (Petitzelle)

Schluss d. Anzeigenannahme
 für größere Anzeigen
 Tags zuvor 4 Uhr nachm.

Bei schriftlichen Anfragen
 ist Freimarkte für Antwort
 beizufügen.

Redaktionschluss
 8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

Nr. 71. | **Dienstag, den 20. Juni 1911.** | **72. Jahrgang.**

Das Eingreifen Spaniens.

Auch in der Politik verderben böse Beispiele gute Sitten, ganz besonders, wenn die Güte der Sitten auch nicht weit her ist. Das Vorgehen Frankreichs in Marokko ist schnell nachgeahmt worden von Spanien, das von jeher gegen andere Länder rücksichtslos gewesen ist und in seiner Rücksichtslosigkeit erst nachgelassen hat, als es zu solcher machtlos geworden war. Aber in Marokko hat es doch der Versuchung nicht widerstehen können, und hat genau nach französischem Muster einen Raubzug eröffnet. Ganz genau ist die Nachahmung allerdings nicht. Die Geschichte liebt keine ganz genauen Wiederholungen. Also die Franzosen gingen nach Marokko, angeblich um die in Fez bedröhten Fremden zu retten und die gegen den Sultan rebellierenden Stämme zu züchtigen. Die Fremden waren aber gar nicht bedröht, und die Stämme rebellierten auch gar nicht gegen den Sultan, sondern nur gegen den räuberischen Großwesir, den der Sultan selbst später so wie er die Macht dazu hatte, abgesetzt und eben dadurch die Berechtigung des Aufstandes anerkannt hat. Aber die Franzosen glaubten durch diese Lügen und durch Verstärkung ihrer Loyalität den Algecirasmächten gegenüber gute Gründe für ihre Expedition vorgelegt zu haben. Daß diese den Lügen glaubten, ist nicht anzunehmen; sie taten vielleicht nur so, um die Franzosen in einen Sumpf, zu dem sie sich selbst drängten, hineingeraten zu lassen.

Nach diesem französischen Beispiel verfahren die Spanier. Sie nahmen sich nicht blos bedröhter Europäer an, sondern traten gleich für einen Ermordeten ein. Zwar war dieser nicht Europäer, sondern nur ein spanischer Schutzbefohlener, der beiläufig auch nicht der beste Bruder war, und als Schutzbefohlener gar keine Ansprüche auf spanischen Schutz hatte, sondern nur auf Schutz seines Besitzes. Aber großherzig wie es nun einmal ist, wollte Spanien ein Uebriges tun und die Bestrafung nicht den Marokkanern überlassen, sondern selbst besorgen. Um auch ein Seitenstück zu dem Aufstand der Stämme zu haben, schlug man Lärm, weil etliche Marokkanische Reiter gegen Elskar etliche Schüsse abgefeuert haben, die keinen Schaden angerichtet haben und wohl auch keinen angerichtet haben konnten. Ja man behauptet sogar, die marokkanischen Reiter hätten auf Wunsch Spaniens geschossen. Genug die Spanier taten so, als hätten sie Grund genug auf diese Vorfälle hin zwei marokkanische Provinzen einzufrieden, wie die Franzosen auf Grund ihrer Veranlassungen nur mit mehr Blutvergießen und Sengen achtzehn unter ihre Döht genommen haben.

Aber die Franzosen waren mit gern oder ungern, aus Vertrauen oder mit Hinterlist gegebener Ermächtigung der Algecirasmächte vorgegangen, waren von dem Sultan um Hilfe gebeten worden — der allerdings nur noch ein willenloses französisches Instrument ist —, während die

Spanier ohne solches Brimborium eingeschritten sind und sich einfach mit den „Zwischenfällen“ begnügt hatten. Sie taten es, weil sie größere Interessen in Marokko haben und weil sie mißtrauischer gegen Frankreich waren als die anderen Algecirasmächte es sind.

Nun kommen aber die Franzosen und sagen, Spanien hat den Algecirasvertrag gebrochen, und wenn die Mächte das dulden, existiert der Vertrag nicht mehr, und dann haben wir das Recht, in Marokko zu bleiben. Ob die Mächte ein solches Hinwegdisputieren des Algecirasvertrages sich ohne weiteres gefallen lassen werden, wissen wir nicht. Da aber die Franzosen sowohl wie die Spanier bei ihrem Vorgehen in Marokko geschwindelt haben, ist es fraglich, ob nicht die Franzosen trotz ihrer scheinbaren Entzückung über die Spanier im Einverständnis mit diesen gehandelt haben, d. h., ob sie die Spanier nicht gar selbst veranlaßt haben, die Truppenlandung und die Besetzung von Larrausch und Elskar zu unternehmen, um diese Ausrede zu haben. Im gewöhnlichen Leben nennt man das Schwindel und „Schiebung“, im öffentlichen, internationalen Leben nennt man es Diplomatie. Unsere Hypothese, die Spanier seien von den Franzosen angestiftet worden, hat mindestens dieselbe Berechtigung, wie die der französischen Zeitungen, daß Deutschland Spanien angestiftet habe.

Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 16. Juni. Der Großherzog und die Großherzogin trafen gestern abend 8 Uhr aus Schloß Zwingenberg hier ein. Sie begaben sich heute abend 6.13 Uhr zu mehrtägigem Aufenthalt nach Freiburg, um an der Jubiläumsfeier des dortigen Infanterie-Regiments teilzunehmen.

bc. Karlsruhe, 18. Juni. Prinz Max hat sich heute nach London begeben, um als Vertreter des Großherzogs an den Krönungsfeierlichkeiten des Königs von England teilzunehmen. Prinzessin Max begleitete, einer Einladung des englischen Königspaares folgend, ihren Gemahl.

bc. Karlsruhe, 16. Juni. Der „Frankf. Ztg.“ geht mit Bezug auf einen von ihr kürzlich gebrachten Artikel über das Ausschreiben des Prinzen Max von Baden aus der militärischen Laufbahn folgende Berichtigung zu, die sie heute veröffentlicht: „Das Abendblatt der „Frankf. Ztg.“ vom 13. Juni l. J. bringt unter der Ueberschrift „Prinz Max von Baden“ die Nachricht, daß es aus Anlaß der Abwesenheit des Generalmajors und Brigadefeldwebels Prinz Max von Baden in Karlsruhe bei der letzten Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs baselbst zwischen Generalmajor Prinz Max von Baden und dem kommandierenden General des XIV. Armeekorps zu Meinungsverschiedenheiten gekommen sei, welche eine Rolle bei dem Entschluß des Prinzen

gespielt hätten, um Enthebung von seiner Dienststelle als Brigadefeldwebel zu bitten. Diese Nachricht entbehrt jeder Grundlage. Bei Gelegenheit der genannten Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs in Karlsruhe fand weder militärischer Empfang noch sonstige Veranstaltung statt. Es lag also keine militärische Veranlassung vor, daß der damals nach Italien beurlaubte Generalmajor Prinz Max von Baden in seinen Standort Karlsruhe zurückkehrte. Meinungsverschiedenheiten, von welchen der Artikel spricht, konnten also überhaupt nicht entstehen. Auf Grund des § 11 des Reichspressgesetzes erzeuge ich die geehrte Redaktion der „Frankfurter Zeitung“ ergebenst um Veröffentlichung der vorstehenden Erklärung. Fehr. v. Huene, General der Infanterie und kommandierender General.

bc. Karlsruhe, 16. Juni. Nach der letzten von der Reichsschuldenkommission vorgenommenen Prüfung waren an Reichskassenscheinen im Umlauf: 21 924 Stück zu 50 Mk., 40 291 Stück zu 20 Mk., 8 809 798 Stück zu 10 Mk. und 6 000 000 Stück zu 5 Mk. Die Fünfzigmarktscheine stellen einen Betrag von 1 096 200 Mk. dar, die Zwanzigmarktscheine einen solchen von 805 820 Mk., die Zehnmarktscheine einen von 88 097 980 Mk. und die Fünfmarktscheine von 30 000 000 Mark. Der Gesamtbetrag machte 120 Millionen Mark aus.

bc. Karlsruhe, 18. Juni. Bezüglich der Kosten für Dienstreisen und Umzüge der Volksschullehrer bestimmt das Ministerium des Kultus und Unterrichts durch Verordnung folgendes: Die Festsetzung der Dienstreisekosten und der Umzugskosten für Schulleiter, erste Lehrer und Hauptlehrer hat nach den Tariflagen der Klasse VI der Klasseneinteilung zum Reisekostengesetz vom 5. Oktober 1908 zu geschehen. Schulgehilfen gelten in Bezug auf die Bemessung der Dienstreisekosten und der Umzugskosten als Anwärter auf mittlere Beamtenstellen. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

bc. Baden-Baden, 16. Juni. Die Großherzogin Luise begab sich am Mittwoch, vormittags 9.23 Uhr von Schloß Baden nach Kandern, um der Einweihung des neuerrichteten Erholungsheims für die Krankenschwestern des Badischen Frauenvereins anzuwohnen. Sie kehrte gegen 12 Uhr nachts nach Schloß Baden zurück.

bc. Freiburg, 18. Juni. Aus Anlaß der Jubiläumsfeier des hiesigen Infanterie-Regiments ist der Fremdenzufluß in unserer Stadt ein sehr großer. Das Großherzogspaar traf bereits am Freitag abend kurz nach 8 Uhr mit Gefolge aus Karlsruhe hier ein. Am Palais, in der Kaiser- und Bertholdstraße stand ein zahlreiches Publikum, welches das Fürstenpaar herzlich begrüßte. Die ehemaligen Angehörigen des Regiments Nr. 113 versammelten sich gestern nachmittags um 4 Uhr in der Festhalle, wo sie in Gegenwart des Großherzogs durch das Offizierkorps begrüßt wurden. Um 6 Uhr abends fand

An der Heerstraße.

Familienroman von C. Dressel.

17 Nachdruck verboten.

Das lag natürlich an der Heerstraße. Die war die reine Elster. Nicht für eine Minute konnte sie den Schnabel halten, redete allerdings auch ohne viel Überlegung, just wie er ihr gewachsen war. Trotzdem, ihr schnoddriges Berlinsch mutete ihn so viel trauriger an als das gewählte Salondeutsch, das er immer noch als Zwang empfand, dem er sich lediglich um seines hohen Zieles willen unterwarf.

Aber diese grübelnden Erwägungen besiegte die steigende Eifersucht, die ihn schließlich trieb, die angeregt plaudernde Willtrud von ihrem Landsmann einfach zu trennen, indem er sie zur Extratour holte.

Noch einmal im Arm des feurigen Künstlers dahingleitend, spürte sie wiederum jene eigentümliche Bekommenheit, die bei aller Unruhe unendlich süß war. Und die Süßigkeit überwog. Ein Hochgefühl von Lebenslust und Kraft durchströmte sie, in dem alles zusammenfiel, was bis dahin ihrer Jugend friedreicher Inhalt gewesen. Weit zurück sank das Heimatland ihrer Kindheit, Vergangenheit — Zukunft — gab es dergleichen? Ihr ganzes Sein löste sich in dem Jetzt.

Als sie dann atemlos in den Salon zurückkehrte, fand sie den Arzt nicht mehr.

„Doktor Darling läßt sich Dir empfehlen,“ bestellte Anne. „Er dürfte nicht länger säumen, da er Schwerfranke im Hospital hat.“ Aufmerksam sah sie darauf in Willtruds heißes Gesicht. „Wie Du glückst! Ist's denn ein Vergnügen, mit dem wilden Remus zu tanzen? Polenblut,“ schaltete sie achselzuckend ein, „schäumt auf wie billiger Sekt. Sei auf der Hut, Trude. Unehlen Saft verträgt Deine Art gar nicht. Hättest lieber mit dem rubigen Darling weiterreden sollen. Das gibt keinen Raum, aber zuträgliche Gedanken.“

Willtrud lächelte vor sich hin. Also Doktor Darling gefiel der gestrigen Anne. Nun ja, er war ein lieber Mensch, und wenn die steptische Studentin sich mit ihm anfreunden wollte, immerhin, mochte sie doch. Für den Augenblick lag ihr ganz anderes im Sinn, nämlich, was Anne dazu sagen werde, daß Remus sie in dem weißen Kleid zu malen gedulde. Obgleich fest entschlossen, keine Widerrede gelten zu lassen, brachte sie die getroffene Abmachung nun doch fast zaghaft zur Sprache. — Anne sah sie so selbst an.

Es gab dann allerdings einigen Aufruhr im Hause Barel, der Trude jedoch beruhigte, als Hellmut des Freundes Anliegen bei der Mutter vertrat, indem er es einfach Christenpflicht hieß, dem talentvollen armen Jungen diese schöne Gelegenheit, sich auszuzeichnen, zu vergönnen.

Diese Fürede sowohl als die Überlassung seines Ateliers an den Rivalen schien ein starkes Freundschaftsstück, das indes nicht so selbstlos war. Denn Hellmut hatte hierbei auf einen Gegendienst gerechnet. Sein Künstlerereiz lag ihm schließlich mehr am Herzen als die aussichtslose Schwärmerei für die liebliche Willtrud. Er brauchte nämlich die nachhelfende geschickte Freundeshand bei einem neuen Gemälde riesiger Dimension, dessen Ausführung der großartigen Komposition nicht analog war, wie er sich mit seltener Ehrlichkeit eingestand. Und so wusch hier eben eine Hand die andere.

Anne widersetzte sich Willtruds Wünschen am bestigsten, doch ohne Erfolg, denn die sonst so schmiegsame Freundin zeigte hier eine ungeahnte Selbstständigkeit. Das Bild sollte den Eltern zur Freude gemalt werden, erklärte sie mit fester Ruhe, wenn Remus, dessen Talent jede Förderung verdiente, wie sie doch selber wiederholt zugestanden, durch daselbe die erhoffte Beachtung in maßgebenden Kunstkreisen fände, so sei hiergegen gewiß nichts einzuwenden. Es sei nichts dabei, ihm den durchaus schiedlichen Gefallen zu tun. Viel vornehmere Damen hätten zu allen Zeiten derart der Kunst gedient.

Das heiße Rot, welches ihr aber bei diesen Schlussbeweisen wie eine Flamme ins Gesicht sprang, ließ Anne in diesen Gründen nur einen schlecht deckenden Mantel für wärmere Interessen sehen, die Willtrud vielleicht noch nicht klar bewußt, jedenfalls aber vorhanden waren.

Und so fanden sich Annes heimliche Besorgnisse keineswegs widerlegt, als sie jetzt zugab: „Nun ja, hüßlich bist Du. Und wenn Du dies reizende Gesicht der Mitwelt zeigen willst, kann ich Dich natürlich nicht daran hindern.“

„Du meinst, meinen Eltern,“ fiel ihr Willtrud entriistet ins Wort.

„Trude, Trude, mach Dir und mir doch nichts weis. Wenn Remus Dich ausstellt, geschieht's doch nicht Deinen Eltern zu Gefallen, und ob Du hierbei zunächst an Papa und Mama denkst, wäre auch noch die Frage. Wenn ich nun auch dies Gemälde nicht verbieten kann, so werb' ich jedenfalls dabei sein, obgleich ich für Alotria blutwenig Zeit habe. Aber den Hellmut als Ehrengarde installieren? Lieber Gott, auf den ist absolut kein Verlaß. Wenn er an seiner neuesten „Disposition“ tüchtig in der ein ganzes Heer klapperdürre Abersfelle herumspukt, hört und sieht er nichts von der Welt um ihn her, wie sie wirklich ist. Um so schärfer müssen meine natürlichen Schwärzzeuge aufpassen, daß der Pole ebenfalls bei seiner Sache bleibt und höchstens mit dem Porträt liebäugelt.“

IV.

In der geschäftsregen Weihnachtszeit pflegte Fanny Sommer einige Gehilfinnen zu nehmen, die sie im Wohnzimmer unterbrachte, während sie selber dann mit ihrer Arbeit in das Schlafzimmer überbedelte. Es war das ein langes, schmales und gleich der ganzen Wohnung sehr sauber gehaltenes Gelaß, welches sie mit der Schwester teilte. Die zwei Betten, ein Waschtisch, Kleiderstank und ein paar Stühle füllten es vollkommen aus, so daß Fanny Mühe hatte, ihren Wertisch noch unterzubringen.

die vom Regiment veranstaltete Festvorstellung im Stadttheater statt, der das Großherzogspaar beiwohnte.

Neue Titel für die mittleren Beamten.

Zur Aenderung des Titelwesens für die mittleren Beamten wird weiter noch berichtet: Nachdem das Titelwesen für die höheren Beamten, soweit erforderlich, neu geordnet worden ist, sind die Ministerien über eine einheitliche Regelung der Titel für die mittleren Beamten in Beratungen eingetreten, die nunmehr beendet sind und deren Ergebnis nur noch der landesherrlichen Befätigung bedarf.

Heidelberg, 17. Juni.

Unter den Witzern der Pfalz geht gegenwärtig eine Eingabe an den Reichstag mit der Bitte rund, daß die Verschnitte mit ausländischen Weinen nicht als deutscher Wein verkauft werden, sondern in deutlich erkennbarer Weise zu deklarieren sind.

Eine Kassensteuer in München.

Das Münchener Gemeindefolgeium, das dem Magistratsbeschlusse auf Erhöhung der Hundesteuer von 15 auf 20 Mk. beitrug, nahm auch mit großer Majorität einen von demokratischer Seite gestellten Antrag an, in München eine Kassensteuer zu erheben.

Der Reichskanzler in Wiesbaden.

Die Reise, die den Reichskanzler am Sonntag nach Wiesbaden führte, gilt dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge lediglich einer Bestätigung der Modelle für das Bismarckdenkmal bei Bingerbrück. Der Reichskanzler wird von Wiesbaden aus in Begleitung des Oberpräsidenten v. Rheinbaben nach der Elisenhöhe fahren und am Montag wieder in Berlin eintreffen.

Das Zuwachssteuergesetz.

Berlin, 17. Juni. Für heute hat der Staatssekretär des Reichsschatzamts die Reichsbevollmächtigten für Zölle und Steuer aus Berlin, Königsberg, Magdeburg, Altona, Hannover, Münster, Köln, München, Darmstadt, Hamburg und Straßburg nach Berlin zusammengerufen. Gegenstand der Besprechung ist die Handhabung des Zuwachssteuergesetzes und der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen, die den Reichsbevollmächtigten neue, weittragende Befugnisse aufzulegen.

Revision der russischen Handelsverträge.

Berlin, 17. Juni. Aus Petersburg wird gemeldet: Verschiedene Reichsratsmitglieder und der Vorsitzende der Finanzkommission der Duma haben Stolypin auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht, die Vorbereitungsarbeiten zur Revision der Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich in Angriff zu nehmen, von denen jener 1917, dieser 1915 abläuft. Nach der Ansicht der genannten Politiker sind die bestehenden Handelsverträge besonders für die russische Landwirtschaft ungünstig. Stolypin hat sein volles Entgegenkommen bei dieser Anregung versprochen.

Deutschland, Spanien und Marokko.

Berlin, 16. Juni. Die deutsche Regierung hat präparierte Berichte über das Vorgehen der Spanier in El Mar eingefordert.

Jahnsfeiern in Berlin.

Berlin, 17. Juni. Auf dem Tempelhofer Felde fand heute morgen die Hundertjahrfeier des Bestehens des Turnplatzes in der Hasenheide durch Bismarckspiele der höheren Lehranstalten statt. Etwa 2000 Schüler aus 70 Lehranstalten Groß-Berlins nahmen daran teil.

Autounfall des Kronprinzen.

Berlin, 16. Juni. Als das kronprinzliche Auto beim Reichskanzlerplatze in Charlottenburg um die Ecke

bog, steuerte der Chauffeur zu nahe an die Bordstange. Der Anprall war ziemlich heftig, so daß das rechte Hinterrad des Kraftwagens zerbrach. Der Kronprinz sprang im letzten Augenblick aus dem Wagen heraus und kam ohne Schaden davon. Die beiden Chauffeure, die auf den hinteren Plätzen des Wagens saßen, wurden herausgeschleudert. Der eine flog gegen einen Laternenpfahl und hat anscheinend schwere Verletzungen davongetragen. Der andere ist unverletzt. Der Kronprinz begab sich zu Fuß nach dem Kaiserdamme, von wo er in einer Autodroschke seine Fahrt zum Reichskanzlerpalais fortsetzte.

Die Gastwirte und die Reichstagswahlen.

Der 38. Deutsche Gastwirtstag, der in Braunschweig seine Verhandlungen begonnen hat, nahm folgende Resolution an: „Der in Braunschweig tagende Gastwirtstag des Deutschen Gastwirtsverbandes spricht seine volle Befriedigung über den Geschäftsbericht des geschäftsführenden Ausschusses aus, soweit der Inhalt die Tätigkeit der leitenden Persönlichkeiten betrifft. Leider kann dieser Ausdruck der Befriedigung nicht auf diejenigen Teile des Berichts ausgebeugt werden, welcher die Resultate resp. Antworten auf die an die Behörden und gesetzgebenden Körperschaften eingereichten Petitionen enthält. Hierzu gehört die verschiedene Einschätzung des Gewerbes in persönlicher und sachlicher Beziehung. Die Ablehnung der Fähigkeit, ein öffentliches Amt zu bekleiden, die Verweigerung der Zahlung von Zeugengebühren an unsere Berufsgenossen zeigen eine so tiefe Einschätzung der das Gastwirts-gewerbe treibenden Persönlichkeiten, daß es unverständlich ist, wie schnell die so urteilenden Körperschaften sich dieses so minder eingeschätzten Gewerbes erinnern, wenn für allgemeine Bedürfnisse neue Steuern aufzubringen sind. Gegen diese das ganze Gewerbe herabsetzenden Zustände erheben die heute in Braunschweig tagenden Vertreter von 50 000 Wirten energischen Protest. Eine Aenderung dieser Zustände ist nur von einer anderen Zusammenlegung des Reichstags zu hoffen. Es ist daher dringend zu fordern, daß die Wirte sich einmütig an den Wahlen beteiligen und daß ein Reichstags-zusammenkunft, der seine Beschlüsse nach dem Grundsatze „Gleiche Rechte, gleiche Pflichten“ abwägt.“ Der Vorsitzende gab namens des Ausschusses bekannt, daß dieser sich der Resolution vollinhaltlich anschließe und das Ersuchen an alle Wirte richte, ihren Einfluß sowohl bei den Wahlen geltend zu machen, als auch sonst Einfluß in Stadt und Land zu suchen.

Berlin ohne Zeitungen.

Berlin, 17. Juni. In der Druckerei der Firma August Scherl G. m. b. H. weigerten sich gestern nachmittags die Maschinenmeister, den „Lokal-Anzeiger“ weiter zu drucken. Diese Weigerung geschah, weil auf Grund eines Urteils des von Gehilfen und Prinzipalen zu gleichen Teilen besetzten Tarifamts zwei Maschinenmeister entlassen und der Forderung der Wiedereinstellung der Entlassenen keine Folge gegeben worden war. Auf Grund dieses offenbar auch von sämtlichen Organisationen der Arbeitnehmer gemäßigten Tarifstreikes haben sich die Firmen Ullstein u. Co., Rudolf Masse mit der Firma August Scherl solidarisch erklärt und beschlossen, ihre Zeitungen: „Berliner Tageblatt“, „Berliner Morgenpost“, „Berliner Lokal-Anzeiger“, „Berliner Allgemeine Zeitung“, „Der Tag“, „Berliner Morgenzeitung“, und „Berliner Volkszeitung“ zunächst nicht erscheinen zu lassen. Die genannten Zeitungen sind also heute morgen nicht erschienen, nachdem der „Lokal-Anzeiger“ bereits gestern abend nicht erscheinen konnte.

Ausland.

Spanien.

Madrid, 16. Juni. „Imparcial“ schreibt: Täglich gehen neue spanische Abteilungen nach Marokko ab; die Regierung ist fest entschlossen, diese Politik solange fortzusetzen, bis die Franzosen Marokko geräumt haben.

Madrid, 17. Juni. Die Gegenwart französischer Truppen bei der El Mar wird hier äußerst übel vermerkt. Namentlich wird dem Hauptmann Moreau vorgeworfen, daß er die Stämme gegen Spanien durch Verbreitung falscher Nachrichten aufzuheben suche; daneben wird ein Konflikt zwischen den beiderseitigen Truppen gefürchtet, der namentlich die schwersten Folgen haben könnte. Die spanische Antwort auf die

französischen Vorstellungen wurden dem Botschafter zugestellt. Soweit bekannt, besteht Spanien darin auf der vollen Berechtigung seiner Aktion. Der Franzosenhaß nimmt hier täglich zu, während Deutschland an Sympathien gewinnt.

Portugal.

Lissabon, 17. Juni. Die konstituierende Versammlung wird am 19. Juni die Republik proklamieren. Unmittelbar darauf wird ein Gesetz veröffentlicht werden, in der die Dynastie Braganza des Landes verwiesen wird.

Marokko.

Die Vertreter der Mächte in Tanger. Tanger, 16. Juni. Die Besprechungen unter den Vertretern der Mächte sind resultatlos verlaufen, da England Spaniens Erklärung für genügend erachtet.

Frankreich.

Frankreich, Spanien und Marokko.

Paris, 16. Juni. Der gestrige Ministerrat hat beschlossen, von jedem Konflikt mit Spanien zurzeit abzusehen. Frankreich wird deshalb den angekündigten scharfen Protest in Madrid nicht überreichen lassen, sondern sich auf die bereits mitgeteilte Verwahrung bei den Algeciras-mächten beschränken. Die Kosten der bisherigen französischen Marokkoexpedition belaufen sich auf 320 Millionen Franken. Ein Viasko in der französischen Marine.

Gierbourg, 17. Juni. Die Marine-Untersuchungskommission hat bei der Nachprüfung des Torpedoboots-Zerstörers Janissaire eine üble Entdeckung gemacht. Dieser von der St. Nazaire-Werft im Jahre 1910 gelieferte Torpedoboots-Zerstörer hatte bei den ersten Versuchen eine Geschwindigkeit von 28 1/2 Knoten erreicht. Bei den jetzt gemachten Probefahrten zeigte sich, daß das Boot nur noch 20 Knoten erzielen konnte. Es hat sich also notwendig erwiesen, das Fahrzeug mit neuen Maschinen zu versehen, was mit einem Kostenaufwand von einer Million verknüpft ist.

England.

Republik und Gegenrevolution in Portugal.

London, 16. Juni. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die monarchistische Gegen-Revolution in Portugal begonnen hat, zu Taten überzugehen. So wird zu den neuerdings wieder ausgebrochenen Unruhen von dem Korrespondenten des „Standard“ im Dporto gemeldet, daß die Stadt Chavoz, die zehn Meilen von der Grenze entfernt liegt, von den Truppen eingenommen wurde. Der Madrider Korrespondent der „Daily express“ meldet, daß von den spanischen Behörden eine große Menge von Waffen und Munition an der Grenze konfisziert wurde, die offenbar für die portugiesischen Monarchisten bestimmt waren. Die Regierung befahl den Gouverneuren, ihre ganze Aufmerksamkeit diesen Vorgängen zu widmen. Der portugiesische Vertreter in Madrid hatte eine Unterredung mit dem spanischen Ministerpräsidenten, in welcher er denselben bat, die Behörden an der Grenze anzuweisen, auf die Royalisten dortselbst noch schärfer aufzupassen. Aus Vigo wird gemeldet, daß dort gestern vormittags Gerüchte im Umlauf waren, denen zufolge die monarchistische Gegen-Revolution in Portugal ständig große Fortschritte mache.

Rußland.

Russische Truppenverstärkungen für die Mandschurei.

Petersburg, 15. Juni. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß Kriegsminister General Suchomlitow nach seiner Inspektionsreise im fernem Osten es für notwendig befunden hat, die russischen Truppen in der nördlichen Mandschurei um mindestens 32 Bataillone mi

Jedenfalls zwangte sie sich lieber hier hinein, als daß sie zwischen den lustigen jungen Dingen saß, die über nichts anderes zu schwärmen und zu sichern wußten, als ihre „freie Sonntagsliebe“ oder auch über gefährlichere Feiernabendvergünstigungen.

So beschränkte sie sich auf den kleinen Abendraum, dirigierte von hier aus die Nähmädchen und überließ sich der Gesellschaft ihrer ernstesten Gedanken, die mit dem leichtfüßigen Gesatter der anderen nichts zu schaffen hatten.

Ach nein, heiter waren die keineswegs, denn das Schicksal dräute finster in ihr Leben hinein. Zunächst schien es mit ihrer Gesundheit nicht besser werden, eher bergab gehen zu wollen.

Doktor Harling war dagewesen, hatte ebenso gründliche Untersuchungen vorgenommen als eingehend nach allen Krankheitsmomenten gefragt und seine Besuche des öfteren wiederholt, aber seine hauptsächlichste Verordnung hatte doch immer gelautet: Vermeidung jeder Überanstrengung, vornehmlich des gebückten Arbeitens an der Nähmaschine, viel Bewegung in frischer Luft, nahrhafte Kost und Seelenruhe. Ihr kleiner Herzfehler habe nicht viel zu bedeuten, sofern sie nur zweckmäßig lebe.

So hatte er mit freundlichem Ernst geraten, aber in seinen Augen und wieder so milden Augen, die all ihre Gebrechlichkeit durchschaute, hatte sie noch anderes gelesen: in großes Erbarmen mit ihrem steifen Körper, ihrer sozialen Lage und ein ohnmächtiges Hilfversagen gegenüber der starren Macht Unmöglichkeit.

Ja, wie sollte sie es denn anfangen, diese Verordnungen von Arbeitsruhe und Erholungsgergehen zu befolgen in der drängenden Saison und bei dem rauhen Winterwetter, das sie nie vertrug? War sie doch schon froh, wenn sie zur Not ihre paar Haus- und Geschäftsbefordnungen erledigen konnte.

Nein, von dem Feiern und Spazierengehen durfte absolut nicht die Rede sein. Sie arbeitete doch nicht nur

für ihr jämmerliches Ich, sie mußte weiter denken, an das Sparen, Zurücklegen für ihr Sorgenkind, die Liese, die ganz sicher mal eines Notgroßens bedürfte, viel dringender und vermutlich auch für längere Dauer als sie selbst. Denn mit ihrem kräftigen, blühenden Körper konnte Liese uralt werden. Und wenn sie nicht etwa günstig heiratete, was einem Mädchen ja nie gewiß ist, was singe sie an, wenn Jugend und gutes Aussehen gegangen und die „Alte“ vielleicht auch nicht mehr da war, wenn die nicht wenigstens ein bisschen vorgejagt hätte für jene traurigen Altersstage, die keinem gefallen, der Lisbeth aber sicherlich schon gar nicht.

Und Seelenruhe? Lieber Gott, wo sollte die herkommen, wenn sie nicht nur die eigene Herzenslast schleppen, sondern sich auch alltäglich um Liese härmern mußte. Die war ja rein des Teufels seit einiger Zeit, ruhelos bis zur Verzweiflung, und ihre Vergnügungssucht war schon mehr Leichtfertigkeit. Keinen Abend mehr zu Haus, blieb sie oft noch halbe Nächte fort, in denen dann auch Fanny, so müde, abgearbeitet sie war, keinen Schlaf vor angivoller Sorge fand, um dann nicht selten am Morgen mit rotge-weinten Augen aufzustehen.

Und doch waren Fanny diese geschwollenen feuchten Augen noch lieber als Liefes frech lachende Spottreden. „Wer noch meinen kann, ist nicht ganz schlecht“, sagte sie sich, wenn das Bummelleben der Schwester, das zu hindern sie keine Macht besaß, sie unglücklich machen wollte.

Und dann stichelte sie nur um so emfiger, stetig Liefes künftigen Notschaz mehrend, während ihr Siedtum und Gram fiebernd am franken Herzen fraßen.

Im Augenblick war sie beschäftigt, zarte Heideröschen auf ein rosenrotes Tüllkleid zu heften, das den Weihnachtsfest eines Bachschiffchens der Nachbarstadt zieren sollte. Mit einem fahlen übernächtigen Gesicht saß sie darüber, und auch ihre Stimmung war aschgrau wie draußen die schwere Nebelluft, aus der jetzt ein dichter Schnee niederzu-flockern begann.

Fanny schaute einen Moment dem wirbelnden Flockentanz zu und dann mit einem blässen Lächeln auf das Tannenbäumchen, das sie gestern am späten Abend noch im nächsten Gemüsekeller besorgt und in den Waschraum gestellt hatte, um es so möglichst grün zu erhalten.

„Doch noch Weihnachtsmutter“, dachte sie. „Voriges Jahr kam der Schnee auch so spät, erst am Weihnachts-tag. Liese und Remus schneeballten sich im Hof wie die Kinder, un hernach ulkten sie um unser Christbäumchen weiter. Wie lustig wir waren. Det is nu ooch vorbei. Heut abend werden wir woll beide hier allein sitzen un Triebfal blasen, denn ohne wat Männliches amisiert sich Liese nich. Remus kommt ja nu nich mehr. Er wird natürlich bei Justizrats mitfeiern. Un Liese? — ach Jott, se wird doch nich ausziehen un mir ganz allein lassen?“

Ein kalter Schauer überlief sie, und nun rann gar eine Träne langsam über die blasse Wange und fiel dann mitten in den Kelch einer Rose.

Fanny wischte den leuchtenden Tropfen hastig fort. Der naheliegende Vergleich mit einem tauglichernden Diamanten lag ihr fern. Ihr bedeutete diese Träne einen Fleck im Kleide, und so glitt sie mit dem Tuch rasch über die feuchten Augen, während sie jetzt nach dem Nebenzimmer hinhorchte, in dem sie noch eine andere Stimme als die der Mädchen zu vernehmen glaubte.

Es war aber nicht Liefes derb auftretender Springschritt, der sich nun näherte, vielmehr kam auf leisen Füßen bezaubert eine andere Dame herein, die erst das sie umhüllende große flockenbesäte Wolltuch vorsichtig abnahm, ehe sie Fanny begrüßte. „Damit ich nicht diesen reizenden Ballstaat beschädige“, erklärte sie. „Ist das ein Schnee. Auf dem kurzen Weg über den Hof bin ich ganz bestäubt worden. Gut, daß ich nicht zu reifen brauche.“

„Ich dachte, Sie wären schon über alle Berge, Freilein Stemann.“

entsprechender Artillerie zu verstärken. Auch in Westsibirien sollen die Truppen allmählich verstärkt werden. Doch werden hierüber keine Zahlen genannt.

China und Rußland.

Petersburg, 16. Juni. China hat die letzte russische Note in ablehnendem Sinne beantwortet. Die russische Erwiderung (Ultimatum) wird in einem für Anfang nächster Woche einberufenen besonderen Ministerrat beschlossen werden.

Aus Stadt und Land.

Sinsheim, 16. Juni. Aufforderung zur Gewinnung von Schwestern für Privatpflege. Einem dringenden und immer mehr anwachsenden Bedürfnis entsprechend, hat sich der Bad. Frauenverein entschlossen, für Privatpflegen in Familien eine größere Anzahl von Krankenschwestern vorzubilden zu lassen. Mädchen, die vor der Wahl eines Berufes stehen und besondere Neigung und Befähigung für Krankenpflege haben, können sich jederzeit zu den theoretischen und praktischen Schwesternkursen anmelden. Hauptbedingung ist der Eintritt in die Schwesternschaft des Badischen Frauenvereins, der auch die Ausbildung kostenlos übernimmt. Es ist Gelegenheit zu erster und tüchtiger Ausbildung gegeben, die diese Schwestern befähigt, nicht nur in Krankenanstalten, sondern auch selbständige Pflegen in Familien zu übernehmen. Mädchen, die weniger Befähigung zur Krankenpflege haben, aber gern im Haushalt arbeiten, können nach dem theoretischen Unterricht und nach abgelegter Prüfung, anstatt in der eigentlichen Krankenpflege weiter ausgebildet zu werden, ihre Hauptausbildung auf hauswirtschaftlichen Gebieten erhalten und später als Haushaltungsschwestern des Bad. Frauenvereins einen schönen und befriedigenden Beruf finden. Die Abteilung 3, des Bad. Frauenvereins hofft durch Verbreitung und Bekanntwerden dieses Aufrufes die Zahl seiner Schwestern so zu vergrößern, daß alle die zahlreichen Nachfragen nach Privatpflegeschwestern berücksichtigt werden können. Die gedruckten Bedingungen zum Eintritt in die Schwesternschaft und speziell für Schwestern der Privatpflege und Haushaltungsschwestern sind erhältlich auf dem Büro, Gartenstraße 49 in Karlsruhe.

Sinsheim, 17. Juni. Nicht ohne Paß auf die Reise gehen! In neuerer Zeit sind im Auslande reisende Deutsche, insbesondere in Italien, mehrfach dadurch in Schwierigkeiten geraten, daß sie sich über ihre Person nicht genügend ausweisen konnten. Die Mitführung eines Reisepasses bei Reisen nach Italien, wie überhaupt bei Auslandsreisen, ist darum dringend zu empfehlen. Die Möglichkeit, sich nicht nur bei Entgegennahme von Postsendungen, sondern auch sonst schnell und ausreichend über seine Person auszuweisen, kann für jeden Reisenden von großem Wert sein. So sind wiederholt deutsche Reisende im Auslande polizeilichersits infolge Verwechslung mit strafrechtlich verfolgten Personen festgenommen und in Haft gehalten worden, bis ihre Persönlichkeit festgestellt war. Andererseits ist ein Reisepaß auch zum Zwecke des Nachweises über den Besitz der Reichsangehörigkeit von Nutzen, um in Fällen der Not unverzüglich den Schutz der Kaiserl. Konsulate in Anspruch nehmen zu können, die ein Eingreifen in der Regel von dem Nachweise der Reichsangehörigkeit abhängig machen müssen.

Sinsheim, 18. Juni. Bei dem heute anlässlich der zweiten Jahreshilfe des Gesangsvereins „Sängerbund“ in Baldangeloch stattgehabten Gesangswettstreit erlangen sich die Sänger des Arbeiterbildungsvereins Sinsheim bei starker Konkurrenz mit dem Pflichtchor „Scheiden und Weiden“ von Ziegelmüller und dem selbstgewählten Chor „Husarenheimkehr“ von Fleischer, den 1b. Preis, bestehend in goldener Medaille mit Diplom nebst Ehrenpreis: einen von Herrn Rittmeister Bendiger auf Buchenauerhof gestifteten silbernen Pokal — ein wahres Prachtstück der Edelmetallindustrie. Bei ihrer Rückkehr von einer großen Volksmenge außerhalb des Bahnübergangs an der Dübenerstraße enthusiastisch begrüßt, zogen die Sänger unter Musikklang der Statikapelle durch die Hauptstraße; vor dem Hause des Vorstandes Herrn C. A. Smelin wurde zunächst das Preislied gesungen, worauf der Vorstand in kurzen begeisterten Worten des erneuten schönen Erfolges der Sänger des Arbeiterbildungsvereins gedachte und dem hochherzigen Stifter des Ehrenpreises ein Hoch widmete, in das kräftig eingestimmt wurde. In der Wirkhaft des Sangesbruders A. Jüngert wurde nachher mit heiterer Musik das freudige Ereignis entsprechend nachgefeiert, wobei der Pokal wiederholt, gefüllt mit edlem Nebenfaß in der Sängerrunde umging. Dem strebsamen Verein mit seinem bewährten Dirigenten Herrn Christmann unsern aufrichtigen Glückwunsch zu dem erfochtenen wertvollen Siegerpreis!

Neckarbischofsheim, 16. Juni. Entgegen anderer Mitteilung, die gegenwärtig durch die Blätter geht, sei bemerkt, daß die hiesige Bezirksassistentenarztsstelle demnächst wieder besetzt wird und bereits verschiedene Bewerbungen eingegangen sind.

Kirchardt, 16. Juni. Am 15. Juni hat Herr Tierarzt Bergschicker zwecks Vorbereitung zum Kreisärztexamen an dem Schlachthofe in Darmstadt eine Assistentenstelle angetreten. Die Studien dafelbst werden ein Vierteljahr dauern; hierauf geht Herr Bergschicker nach München zum Militär zu gehen. Herr Tierarzt Sachse hat am 15. d. Mts. die tierärztliche Praxis übernommen.

Vom Lande, 16. Juni. Die Zeit, in der wir uns an allerlei Baum- und Beerenfrüchten laben können, ist nun wieder herangekommen. Da dürfte es nun gewiß recht angezeigt erscheinen, wenn wir namentlich der unerfahrenen Jugend beim Obstgenuß die größte Vorsicht ans Herz legen. Namentlich ist es mit großer Gefahr für Leben und Gesundheit verknüpft, nach dem Essen von Obst oder Beeren gleich Wasser zu trinken; aus dem gleichen Grunde muß auch davor gewarnt werden, beim Genuß von Kirschchen die Steine mitzuverschlucken. Dergleichen sollte man sich davor hüten, Kirschchensteine und sonstige Obstreste auf die Straßen und Gehwege oder gar auf Treppen zu werfen, weil man leicht durch Ausgleiten darüber zu Fall kommen und sich recht weh tun kann.

Eppingen, 15. Juni. Der Verlag des 4 mal wöchentlich erscheinenden „Eppinger Volksboten“ ist nunmehr in den Besitz des Buchdruckereibesetzers Luz dahier übergegangen, welcher das Blatt auf 1. Juli mit der von ihm herausgegebenen „Eppinger Zeitung“ verschmelzen wird.

Die Unwetterkatastrophe im Taubertal.

Tauberbischofsheim, 15. Juni. Der Hilfsausschuß für die von der Wetterkatastrophe Heimgesuchten hielt hier eine Sitzung ab, in der u. a. beschlossen wurde: Die Erhaltung des Viehstandes wird als dringende Aufgabe erachtet. Das Heu, das z. Zt. in Wagenladungen namentlich von Buchen und Umgebung geschenktweise eintrifft, soll an die Bedürftigen aller Orte umsonst verteilt werden. Die späteren Ankäufe an Dürrfutter werden um einen geringen Preis, 80 Pfg. bis 1.50 Mk. der Zentner abgegeben. Zur Erledigung dringender Aufgaben wird ein engerer Ausschuß, bestehend aus den Bischofsheimer Herren, gewählt. Arbeitskräfte sollen beigezogen werden. Die Hilfsstätigkeit zu Gunsten der Wasser- und Hagelbeschädigten unserer Gegend hat sich in erfreulicher Weise im ganzen Lande durch Geldspenden bemerkbar gemacht. Bis jetzt sind über 75000 Mk. hierher geliefert worden. Die Gelder sind bei der Spar- und Waisenkasse dahier angelegt. Die in Aussicht genommene Verteilung der Gelder wird nach ganz bestimmten Grundsätzen erfolgen, wobei dafür gesorgt wird, daß bei keiner Gemeinde eine Bevorzugung eintritt.

bc. Waldbühl, 16. Juni. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der vergangenen Nacht in der hiesigen Wallfahrtskirche verübt und dabei die Opferstöcke ausgeraubt. Dem Diebe fielen etwa 500 Mk. in die Hände. Der Täter konnte im Laufe des heutigen Tages zu Aschaffenburg in der Person des 28 Jahre alten Kellners Franz Berberich von hier ermittelt und verhaftet werden.

bc. Mannheim, 16. Juni. Rhein und Neckar sind infolge der regnerischen Witterung in langsamem Steigen begriffen. — Der 54 Jahre alte Lumpenhammer Freier wurde gestern vormittag am Hauptbahnhof von seinem eigenen wütend worgewordenen Hunde angefallen und an den beiden Vorderarmen bis auf die Knochen zerfleischt. Der schwerverletzte Mann mußte Aufnahme im Allgem. Krankenhaus suchen.

† Mannheim, 17. Juni. Das 5 Jahre alte Töchterchen Anna des Maurers Buchardt aus Käferthal stürzte gestern aus dem 2. Stock der elterlichen Wohnung auf den zementierten Hof hinab. Ins Käferthaler Krankenhaus verbracht, erlag das Mädchen gegen 1/9 Uhr seinen Verletzungen.

bc. Weinheim, 16. Juni. Am 5. und 6. Juli findet dahier der 43. Verbandstag des „Verbandes der unterbadischen Kreditgenossenschaften“ statt. Die Tagesordnung verzeichnet u. a. Referate des Rechtsanwalts Dr. Weingart-Mannheim über „Die Beschaffung von zweiten Hypotheken und die Kreditgenossenschaften“, des Professors Justizrats Dr. Krüger-Charlottenburg über „Hypothekerecht“ und des Bankdirektors Walz über: „Aus der Praxis des Wechselverkehrs.“

bc. Pforzheim, 18. Juni. Eine aufregende Szene spielte sich gestern auf dem Bahnhofspiaz ab. Etwa um 4 Uhr sollte ein verheirateter Kaufmann von hier, der schon wiederholt wegen Geistesstörung in Irrenanstalten war, von zwei Schutzleuten in Zivil festgenommen und zur Beobachtung ins Krankenhaus verbracht werden, weil er seine Angehörigen bedroht hatte und mit einem Revolver bewaffnet umherging. Der Kaufmann äußerte auch, daß er die Beamten, die ihn abholen wollten, niederschließen werde. Als nun die beiden Beamten ihm auf dem Bahnhofspiaz begegneten und auf ihn zugehen, griff er in die rechte Rocktasche, um seinen Revolver herauszunehmen. Er wurde aber so rasch gefaßt, daß er von der Waffe keinen Gebrauch gegen die Beamten machen konnte. Doch ging bei dem Ringen der Schutzleute und traf den Kaufmann selbst in den Unterleib. Er wurde alsbald mit einer Droschke ins städt. Krankenhaus geschafft.

Baden-Baden, 18. Juni. Der 10. Deutsche Turnkreis (Baden, Pfalz, Elsaß-Lothringen) hält am 25. Juni auf der Friedrichshöhe sein 7. Bergfest ab.

bc. Müllheim, 17. Juni. Ungeheures Aufsehen erregt hier die Verhaftung der ledigen Büglerin Steine und deren Mutter, die beschuldigt werden, gemeinsam das 8 Tage alte Kind der Steine zerstückelt und im Bügelosen verbrannt zu haben. Die Tochter wurde ins Spital verbracht, die Mutter ins Gefängnis.

bc. Billingen, 18. Juni. Der Landesverband badischer Schlossermeister hielt gestern und heute hier seinen 4. Verbandstag ab. Am Sonntag fand eine Sitzung des Gesamtausschusses statt, an welche sich ein gemütliches Beisammensein schloß. Heute Vormittag 10 Uhr begann in der Festhalle die Hauptversammlung. Auf deren Tagesordnung standen 12 Beratungsgegenstände, die Berufs- und Standesfragen betrafen. Die Verhandlungen nahmen einen für alle Teilnehmer befriedigenden Verlauf.

bc. Vom Oberrhein, 16. Juni. Bei dem andauernd guten Wasserstand hat sich in letzter Zeit der Schiffsverkehrsverkehr bis Basel in erfreulicher Weise entwickelt. Es fahren fast täglich Schleppdampfer mit Rähnenstromaufwärts. Auch der Verkehr rheinab hat sich infolgedessen vergrößert.

Verschiedenes.

Schweres Erdbeben.

Darmstadt-Jugenheim, 16. Juni. Wie die hiesige Erdbebenwarte mitteilt, hat das starke Erdbeben, das gestern

nachmittag von 3 Uhr 38 Min. 8 Sek. ab fast 4 Stunden lang den Seismographen bewegte, nicht in Mexiko, sondern im Nordwesten von Japan stattgefunden.

Aus der Pfalz, 13. Juni. Der älteste Mann der Pfalz, Jakob Boppel in Obermoschel, ist gestern im Alter von nahezu 105 Jahren gestorben.

Kreuznach, 15. Juni. Der Schaden, der durch das kürzliche Unwetter an den Weinbergen der Gemarkungen Kreuznach, Wingenheim und Hargesheim angerichtet wurde, wird auf zwei Millionen Mark geschätzt.

Die schwarzen Pocken in Köln.

Köln, 17. Juni. In einem Hause an der Bischofstraße erkrankte ein Beshling an schwarzen Pocken. Städtischerseits wurden alsbald umfassende Vorsichtsmaßregeln ergriffen und der Kranke in die Isolierbaracke im Krankenhaus geschickt. Auch die bisher mit dem Kranken in Berührung gekommenen Personen wurden isoliert.

Zwei Kinder erschossen.

Köln, 16. Juni. In dem westfälischen Orte Mork bei Hamm legte ein 16jähriger Zechenarbeiter scherzhafter Weise mit einem Gewehr auf eine Schaar spielender Kinder an. Ein Schuß ging los und zwei Knaben im Alter von 7 und 4 Jahren wurden von der vollen Schrotladung getroffen und verstarben. Der Täter wurde verhaftet.

Unwetter.

Duderstadt, 15. Juni. Schwere Hagelwetter vernichteten am Mittwoch in Süd-Hannover, dem Borcharz und auf dem Eichsfeld viele Gartengewächse und große Flächen Wintergetreide. Der Schaden geht in die Hunderttausende. Stellenweise lag der Hagel handhoch.

Schwerer Orkan.

Triest, 15. Juni. In den gestrigen Abendstunden entlud sich hier ein Gewitter. Der um 1 Uhr nachts zu einem Orkan ausartende Sturm bildete im Hafen fünf bis sechs Meter hohe Wellen und trieb sie bis zur Piazza Grande. Viele im Hafen und auf der See ankernden Schiffe wurden stark beschädigt. Die Springflut bedeutet eine furchtbare Katastrophe. Bisher sind 27 Leichen geborgen. Zahlreiche Dampfer sowie Schiffsverwerfte sind schwer beschädigt, teils untergegangen. Alle Telefon-Verbindungen sind derart gestört, daß die Feuerwehren und Rettungsgesellschaften nicht verständigt werden konnten. Der Schaden ist bisher noch nicht festgestellt worden, zählt aber sicher nach Millionen. Die Erregung unter der Bevölkerung ist unbeschreiblich. Aus allen istrischen Küstenstädten fehlen bisher alle Nachrichten, nur aus Porte Rose wird gemeldet, daß die Springflut dort schweren Schaden angerichtet hat. Das Palast-Hotel und seine Garten-Anlagen sind vermint. Aus Garbo fehlen alle Nachrichten. Die Windgeschwindigkeit des Orkans betrug 65, in einzelnen Stößen bis zu 87 Kilometern.

Triest, 16. Juni. Fortgesetzt werden Abgängigkeitserklärungen gemeldet, so daß eine weit größere Zahl von Toten als 30 angenommen werden muß. Auch im Parke des Lustschlosses von Miranar hat der Orkan große Verheerungen angerichtet. Der Materialschaden im Triester Hafen ist ungeheuer. Die Ausbesserungsarbeiten werden Monate in Anspruch nehmen. Auf der See treiben viele Trümmer gestrandeter Schiffe und Schiffsladungen. Von etwa 100 Schiffen, die vermint wurden, ist der größere Teil noch abgängig. Von den kleineren Fahrzeugen dürften 80—100 der Springflut zum Opfer gefallen sein.

Ein Zug entgleist.

Petersburg, 14. Juni. Nach der Blättermeldung aus Pjatigorsk ist auf der Strecke von Scuvoronskaja nach Wladivostok ein Personenzug entgleist, wobei 50 Reisende verwundet wurden.

Wetterbericht.

Das Tief über Irland hat sich verstärkt und seine Wirkung ist bis zur Mitte Deutschlands gedungen. Zusammen mit einem in Norditalien entkandenen Hoch wird uns diese Wetterlage erst bedeckten Himmel mit Gewitterneigung, später Aufheiterung bringen.

Gerichtliches.

- Sinsheim. Tagesordnung zu der am Dienstag den 20. Juni 1911 stattfindenden Schöffengerichtssitzung. 1. In Str.-S. gegen 1. Ulrich Abel, Maurer von und in Baldangeloch, 2. Julius Schmitt von Destrigen, wohnhaft in Baldangeloch, 3. Georg Nestor, Cigarrenmacher, von und in Baldangeloch, alle wegen erschwerter Körperverletzung. 2. In Str.-S. gegen Emil Eichenauer, Fabrikarbeiter von Neckargartach z. Zt. in Haft hier, wegen Bettels und falscher Namensangabe. 3. In Str.-S. gegen Karl Jakob Dieb, von und in Grombach wegen Sachbeschädigung. 4. In Str.-S. gegen Leopold Bisot, Schuhmacher, von und in Kirchardt, wegen Diebstahls. 5. In Str.-S. gegen Stanislaus Janozel von Dziagowice, z. Zt. im Amtsgefängnis Heidelberg in Untersuchungshaft, wegen Diebstahls.

Marktberichte.

Eppingen, 16. Juni. Dem heutigen Schweine markt wurden 581 Milchschweine und 22 Läufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 24—44 Mk., für Läufer 56—86 Mk. Wiesloch, 16. Juni. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 165 Milchschweine und 2 Läufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 24—34 Mk., für Läufer 00—00 Mk.

Für die Unwetter-Geschädigten

im Taubergrund sind ferner eingegangen von: Reallehrer Hartmann 3 Mk., Ungenannt 100 Mk., Ungenannt 20 Mk., Frau Wilh. Schumann 2 Mk. Weitere Gaben werden gerne entgegengenommen von der Expedition des Landboten.

Der Ausverkauf dauert nur bis 30. Juni, was ich zu beachten bitte! Verkauf nur gegen bar, nach auswärts nur gegen Nachnahme!

Grosser Inventur-Räumungs-Verkauf!

10° auf	Waschstoffe jeder Art Wollstoffe jeder Art Blusenstoffe jeder Art Sommerunterrockstoffe Herren-Anzugstoffe Herren-Confektion Burschen-Confektion Knaben-Confektion Schürzen jeder Art Festons u. Wäscheinsätze.	15° auf	Damen-, Herrenhandschuhe Damen-Gürtel Weiße Damenwäsche Corsetten und Leibchen Damen- u. Kinderstrümpfe Herren- u. Damen-Cravatten Normalwäsche jeder Art Hosenträger und Gürtel Badwäsche Herren-Waschwesten.	20° auf	Sonnenschirme Knaben-Wasch-Anzüge Knaben-Wasch-Hosen Knaben-Wasch-Blusen Costumeröcke Halbfertige Blusen Staub-Mäntel Bunte Herren-Hemden Sporthemden Kinderhüte u. Mützen.	25° auf	Damen-Wasch-Blusen Wollmousslin-Blusen Selden-Blusen Spitzen-Blusen Sommer-Unterröcke Halbfertige Roben Reise-Paletots Kinderkleidchen Japan. Matlnées Echte Brüsseler Blusen.
-------------------	--	-------------------	---	-------------------	--	-------------------	---

Beachtenswert! Verschiedene Partien Blusen, Unterröcke, Handschuhe, Gürtel, Schirme, Westen, Cravatten etc. die durch Dekoration etwas gelitten haben **zur Hälfte bis 1/4 des Preises!**

Mitglied
des Verbands
süddeutscher
Manufakturwaren-
Geschäfte.

E. SPEISER, SINSHEIM A. E.

Niederste Preise
infolge
grosser gemein-
schaftlicher
Einkäufe.

Brienzi-ROTHORN-Bahn

Berner Oberland **Kulm 2351 m ü. M.** **Schweiz**

Route Interlaken-Brienzersee-Meiringen-Brünig-Luzern. Zahnradbahn mit Dampftrieb. Fahrzeit 1 Stunde 10 Min. Retourtaxe Brienz-Rothorn Fr. 10.— Generalabonnements, Rundreisebillette, Gesellschaften und Schulen bedeutende Ermässigung. **Sonntagsbillette à Fr. 5.— werden während der ganzen Saison ausgegeben.**

Aeusserst genussreiche und ruhige Fahrt. Grandioses Hochgebirgs Panorama mit den eisgepanzerten Bergriesen des Berner Oberlandes in unmittelbarer Nähe (Jungfrau, Mönch, Eiger, Finsterrhorn, Wetterhörner etc. etc.). Unvergleichliche Fernsicht von den Vorarlbergen bis zum Genfersee, Jura, Rhein und den Vogesen. Bezauberndes Schauspiel des Sonnenauf- und -Niederganges. Vorzügliches Hotel und Restaurant am Bahnhof Kulm. Illustrierte Prospekte gratis durch die **Betriebs-Direktion in Brienz.**

Bienenhaus

samt Wohnungen, Rahmen, Winterkissen etc. alsbald zu verkaufen. Anzusehen im Hofe der Rettungsanstalt Sinsheim. Angebote nehmen die Redaktion des „Landboten“ und der Unterzeichnete entgegen.
W. Röbel, Karlsruhe
Kriegstr. 137 II.

Sehlinge

landwirtschaftliche Erzeugnisse aller Art verkauft man rasch und vorteilhaft, wenn man sie im „Landboten“ durch ein kleines Inserat anzeigt, das sich reichlich bezahlt macht.

Zum Alleinvertrieb für Sinsheim und Umgegend für einen gangbaren Consumartikel wird ein Vertreter gesucht. Monatl. Verdienst bis 200 Mfr.
Reinhold Staban, Wismar.

Feinstes
Apfel-Tafelgelee
in Eisern und ausgewogen
billigt bei
Gg. Eiermann.

Sämtliche
weisse u. farb.
Erstlings- u. Kinder-Wäsche
als Hemdchen, Jäckchen
Höschen, Röckchen, Tragkleider
Tragkissen, Lätzchen, Leibchen
Taufkissen, Windelhosen etc.
in grösster Wahl für
jedes Alter!
E. SPEISER
Sinsheim

Jedes Paket
Dr. Gentner's
Veilchenseifenpulver
„Goldperle“
enthält ein praktisch. Geschenk.
Alleiniger Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.



Man achte beim Einkauf auf den Namen „Goldperle“ u. d. Schutzmarke „Kaminofeger“

Flammers
neue Packung
15 Pfg.
Geschenk Nr. 33

Find billig, sie folgen nicht mehr wie jedes gleichartige erschlaffte Abfüllmittel. Die wertvollen Seifenpulver werden im Preis nicht mibegrabt. Die Eigenschaften eines wissenschaftlich und technisch vollendeten Seifenpulvers, die Unterhaltungsonftiger kostspieliger Seifen ersetzend ermöglichen sie.

Dresdner Bank
Heidelberg, Hauptstr. 52.
Aktienkapital 200 Mill. Reserven 60 Mill.
Bankgeschäfte aller Art.
Nr. 123 Telefon Nr. 123.

Ludwig Schweisgut
Hoflieferant · Karlsruhe · Erbprinzenstr. 4
Telephon 1711 **empfeht** Besteht seit 1864
Gesch. 307 909.

Pianos Flügel Harmoniums.

Nur allerbeste Fabrikate wie:
Bechstein, Blüthner, Grottrian-Steinweg Nachf.,
Steinway & Sons in der Preislage von M. 900.— bis
M. 1600.— und höher;
Thürmer-Pianos in der Preislage von M. 575.—
bis M. 775.—. Einfache Pianinos zu M. 480.— netto.
Mannborg-Harmoniums M. 110.— bis M. 750.— und höher.
Planola-Piano. Wette-Mignon.

Über 100 Instrumente zur Auswahl.
Reelle Preise. Unbedingte Garantie.
Alte Klaviere werden in Umtausch angenommen.
Reparaturen. **Freie Lieferung.** Stimmungen.
Billige, neue Pianinos zu M. 380.— auf Bestellung lieferbar.

Wohnung
freundliche, 2-3 Zimmer mit Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 755 bei der Exp. d. Bl.

Wohnung
bestehend in 5 Zimmern samt Zubehör ist zu vermieten.
Wilh. Rau.

Halbe Schener
zu vermieten.
Adolf Smelin, Metzgermeister.

Zwei 5 Monate alte
Zuchteber
deutsche Edelschweine hat zu verkaufen **Joh. Klein, Eberhalter, Weiler.**

Airschen
Das Ertragnis von 25 schwer behangenen Bäumen verkauft
Stephan Hammer, Reichen.

Sieben eingetroffen:
Brockelerbsen
frische Bohnen
Carotten
Kettig
Salatgurken
Apfellohraben
L. H. Ruppert.

Stempel aller Art in Gummi u. Metall, Stempelkissen!
Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei.